

Streiflichter aus der Geschichte von Roben, Rusitz und Steinbrücken

**Festschrift zur 875-Jahrfeier von Roben
verfasst und herausgegeben von Udo Hagner**

**mit Beiträgen von
Dr. Renate Eichler, Sandra Kästner,
Silvia Lange und Annerose Stolze**



Langenweißbach 2021

Inhalt

Geleitwort des Vogtländischen Altertumsforschenden Vereins	5
Vorwort des Herausgebers	6
„Viele Wege führen nach Rom“ (von Silvia Lange)	7
0 Zur Quellenlage	
1 Die naturräumliche und geographische Situation	15
1.1 Die naturräumliche und geologische Situation	17
1.2 Ältere Ortsbeschreibungen	17
1.3 Die Flurnamen	18
1.4 Die Verkehrsanbindung	20
1.5 Besondere Naturereignisse und Unwetterkatastrophen	24
	25
2 Die historische Entwicklung	
2.1 Die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung des Territoriums	27
2.2 Die historische Entwicklung der Region	27
2.3 Die historische Entwicklung der Gemeinden und ihres Territoriums	28
2.3.1 Die historische Entwicklung der selbständigen Gemeinden bis zum Jahr 1950	30
2.3.2 Die historische Entwicklung der vereinigten Gemeinde Roben von 1950-1994	30
2.3.3 Die historische Entwicklung des nunmehrigen Ortsteiles Roben seit dem Jahr 1994	33
2.3.4 Die Gemeindeverwaltung in ihrer Entwicklung	33
2.4 Die Rittergüter Roben und Steinbrücken	35
	40
3 Die drei Dörfer in ihren Strukturen und als Wirtschaftsstandort	
3.1 Die geographische Situation	45
3.2 Die wirtschaftliche und soziale Struktur und deren Entwicklung	45
3.2.1 Die Ortsstruktur der drei Dörfer	46
3.2.2 Die soziale Struktur der drei Dörfer	46
3.3 Einwohnerzahlen von Roben, Rusitz und Steinbrücken	46
3.4 Die drei Dörfer als Wirtschaftsstandort	48
3.4.1 Die Landwirtschaft	50
3.4.2 Jagd und Forstwirtschaft bis in das beginnende 20. Jahrhundert	50
3.4.3 Handel, Gewerbe und Arbeiterschaft	51
3.4.4 Soziale Einrichtungen und Schulen im 20./21. Jahrhundert	54
Exkurs 1: „... un´ zwee Schul´n hut´ mer och“ (von Annerose Stolze)	57
3.5 Die engeren Gemeinden zu Roben und Rusitz	59
	62
4 Kirche und Schule	64
4.1 Die Kirche in Roben	64
Exkurs 2: Das Flügelretabel und der Korpus Christi in der Kirche Gera Roben (von Sandra Kästner M.A.)	66

4.2	Die Pfarrei Roben in ihrer Entwicklung	75
4.3	Die Kirchengemeinde	80
4.4	Die Schule Roben in ihrer Entwicklung bis zum Jahr 1918	83
5	Die medizinische Versorgung	90
	Exkurs 3: Die medizinische Versorgung unserer Gemeinde Roben in den letzten hundert Jahren – Besinnliches und Heiteres (von Dr. med. Renate Eichler)	91
6	Leben und Alltag in Roben, Rusitz und Steinbrücken	108
6.1	Ältere Familien von Roben, Rusitz und Steinbrücken bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts	108
6.2	Aus dem kulturellen Leben	111
6.2.1	Dörfliche Feste und Bräuche	111
6.2.2	Das Vereinswesen	113
6.3	Bedeutende Personen und Autoren aus und in der Gemeinde	115
6.3.1	Bedeutende Persönlichkeiten in ihren Bezügen zu Roben und Steinbrücken	115
6.3.2	Autoren gedruckter Veröffentlichungen aus bzw. in der Gemeinde	115
7	Anlagen und Bilder	117
7.1	Zweitabdruck bereits veröffentlichter Artikel von Udo Hagner zur Ortsgeschichte	117
7.1.1	Zur Baugeschichte der Pfarrei und Schule in Roben vom 16. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts	117
7.1.2	Roben: Aus dem alltäglichen Musikleben eines kleinen thüringischen Dorfes ohne Adjuvantenchor vom 16. bis beginnenden 19. Jahrhundert ...	125
7.1.3	Christian Heinrich Flache aus Thierbach – oder: vom Aufwand 1845 in Rusitz ein Untertan zu werden	130
7.2	Karten	134
7.3	Fotografische Darstellungen	136
7.4	Künstlerische Darstellungen	148
8	Quellen- und verwendete Literatur	150
8.1	Archivbestände	150
8.2	Literatur	152
8.2.1	Gedruckte Literatur	152
8.2.2	Urkundenbücher	154
8.2.3	Literatur mit den Schwerpunkten: Roben, Rusitz und Steinbrücken	154
8.2.4	Sonstige Literatur	156
8.3	Manuskripte	162
8.4	Persönliche Mitteilungen	162
	Der Vogtländische Altertumsforschende Verein zu Hohenleuben	163

Geleitwort des Vogtländischen Altertumsforschenden Vereins

Der bereits im Jahr 1825 gegründete Vogtländische Altertumsforschende Verein zu Hohenleuben (VAVH) mit seiner nahezu zweihundertjährigen Tradition in regionaler Geschichtsforschung, eingeschlossen deren kontinuierliche Publikation, unterstützt satzungsgemäß insbesondere Forschungen zum Thüringer Vogtland, wie die hiermit der Öffentlichkeit übergebene Chronik der Ortschaft Roben, gelegen im historisch einst so genannten „Unterland“ des Fürstentums Reuß j.L., also dem Raum um Gera, welches seit jeher dem Thüringer Vogtland zugehörig ist.

Wenn sich der Autor dankenswerterweise anlässlich der anstehenden 875-Jahrfeier des Dorfes Roben, in welchem er seit Ende 1989 wohnhaft und somit verbunden ist, entschlossen hat, trotz der deutlich erschwerten Forschungsbedingungen in Archiven und Bibliotheken unter den anhaltenden Einschränkungen der „Corona-Pandemie“ in mühevoll-akribischer, dabei stets nebenberuflicher wie auch bewundernswerter Detailarbeit diese Festschrift zu erstellen – dabei wohl wissend um deren fragmentarischen Charakter – und zu veröffentlichen, so unterstützt unser Verein selbstredend diese ehrenamtliche Tätigkeit und möchte sie im Zusammenwirken mit unserem langjährigen Partner, dem archäologischen Fachverlag Beier & Beran in Langenweißbach/Sachsen, verwirklichen.

Zugleich danken wir dem Heimatbund Thüringen e.V. sowie aus Roben selbst Frau Dr. Renate Maria Eichler, Frau Silvia Ziegler/Augenoptik Herfurth (Gera) sowie Herrn Dachdeckermeister Sven Hädrich, ferner zwei weiteren Roben verbundenen Spendern, die jedoch ungenannt bleiben wollen und Frau Dr. Christiane Schopplich/Aesculap-Apotheke (Gera) für ihre finanzielle Unterstützung, welche die Drucklegung erst ermöglichte. Denn derartige profunde Forschungen, die, mit Thomas Mann gesprochen, tief in den Brunnen der Vergangenheit eintauchen, sind, wiewohl unverzichtbare landeskundliche Kärnerarbeit als Basis jedweder weiteren Historiographie, an den akademischen Einrichtungen kaum verankert und werden somit auch staatlicherseits kaum gefördert. Dabei gilt die Sentenz „Zukunft braucht Herkunft“ immer wieder neu.

In diesem Sinn wünschen wir dieser Festschrift eine weithin wahrnehmbare Verbreitung, wohlwollende Aufnahme und langanhaltende Wirkung!

Sebastian Schopplich

Vorstandsvorsitzender Freundeskreis
Museum Reichenfels-Hohenleuben im VAVH e.V.

Vorwort des Herausgebers

Unter den Einwohnern der nunmehrigen Ortschaft, der ehemaligen Gemeinde, Roben mit ihren Ortsteilen Rusitz und Steinbrücken sind zwei Schriften zur Ortsgeschichte bekannt und verbreitet: Die Broschüre des ehemaligen Pfarrers Karl Buschendorf von 1902 (Aus vergangenen Tagen der Kirchfahrt Roben) und die erste umfassendere Darstellung des Herausgebers von 1996, erarbeitet und erschienen anlässlich der 850-Jahrfeier im Jahr 1996 (Udo Hagner: 850 Jahre Roben – Chronik der Gemeinde). Letzterer gab in diesem Zusammenhang an, einen weiteren Band erarbeiten zu wollen und erscheinen zu lassen. Doch es sollten noch 25 Jahre vergehen, bis aus dieser Absichtserklärung auch ein tatsächliches Projekt entwickelt werden konnte, welches nunmehr mit diesem abschließenden Band beendet werden wird. Es sei in diesem Zusammenhang darauf verwiesen, dass beide Ausgaben (1996 und 2021) im untrennbaren Verbund gesehen werden sollten. Aufgrund der notwendigen Beschränktheit des Umfangs dieser Schrift werden immer wieder Bezüge zum ersten Band von 1996 auch im Hinblick auf frühere bzw. nunmehr weiterführende Angaben erfolgen.

Manchen der Leser wird irritieren, in welchem Umfang Akten kirchlicher Herkunft ausgewertet und dargestellt werden, doch gibt es dazu zwingende Gründe. Abgesehen davon, dass sich die beiden Pfarrer Buschendorf (Vater und Sohn) auf einen kurzen historischen Abriss der örtlichen Kirchengeschichte beschränkt haben, waren bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts neben den jeweiligen Inhabern des Rittergutes Steinbrücken die Pfarrer die wichtigsten Amtspersonen im Dorf und das nicht nur in der heutigen Stellung, sondern auch als quasi Standesbeamte bis 1875, als von den Hof- und Hausbesitzern zu alimentierende Personen, als Inhaber der Schulhoheit und so weiter. Ihre Bedeutung im Dorf und gegenüber dessen Einwohnern reichte daher weit über deren mehr oder weniger regelmäßigen Kirchenbesuch hinaus. In vielen der nachfolgenden Kapitel wird diese enge rechtliche, ökonomische, soziale, ja alltägliche Verquickung verdeutlicht.

Leider konnten die vorhandenen Möglichkeiten der Auswertung diverser Archivbestände für diesen Band nicht im wünschenswerten Maß ausgenutzt werden, da die massiven Einschränkungen der Recherchen in öffentlichen Archiven aufgrund der „Corona-Pandemie“ in den Jahren 2020 und 2021 eine umfangreichere Erforschung und darauf basierende Darstellung verhindert haben.

Von der Bevölkerung unserer Gemeinde zumeist völlig unbemerkt, erschienen vom Herausgeber dieses Buches zwei Bücher und 17 Artikel direkt zur Geschichte des Dorfes Roben oder mit einem zumindest nennenswerten Bezug zum Ort. Einige der Artikel werden im Anhang zweitveröffentlicht, damit sie als Beiträge zu einer Alltagsgeschichte künftig auch von den Interessierten „vor Ort“ wahrgenommen werden können.

Um die inhaltliche Breite dieser Schrift auszuweiten, war es wünschenswert, weitere Autoren für eigene Beiträge zu gewinnen. Zunächst wurden die Einwohner der Gemeinde eingeladen, eigene Erlebnisse aus dem Arbeits- und Dorfalltag

aufzuschreiben. Erfreulicherweise haben Frau Dr. Renate Eichler und Frau Annerose Stolze, beide in Roben, und Frau Silvia Lange aus Steinbrücken dieser Bitte entsprochen und ihre sehr persönlichen und doch unbedingt lesenswerten Erlebnisberichte verfasst, die selbstverständlich Eingang in dieses Buch fanden.

Des Weiteren hat die Kunsthistorikerin Sandra Kästner aus Duderstadt einen sehr fundierten Beitrag über den Flügelaltar der Robener Kirche gefertigt, der erstmals diesen hinsichtlich Alter, theologischer Aussagekraft und auch teilweise verfehlter Restaurierung analysiert, uns seine Wertigkeit verdeutlicht und auch weitergehende Forschungen anregt.

Ihnen sei für die wertvolle Bereicherung dieser Festschrift herzlich gedankt.

Leider konnten der Ortschaftsrat Roben und der Dorfverein Roben aufgrund der vielfältigen weiteren finanziellen Verpflichtungen im Rahmen der Festtage letztendlich die Kosten der Drucklegung nicht absichern, sodass das Erscheinen dieser Schrift zunächst nicht mehr gewährleistet schien. Erfreulicherweise fand sich der Vogtländische Altertumsforschende Verein zu Hohenleuben e.V. bereit, diese Chronik als Sonderveröffentlichung in sein Programm aufzunehmen, um die erforderlichen Kosten aufzubringen. Gemeinsam mit dem ihn seit Jahren kollegial eng verbundenen Verlag Beier & Beran in Langenweißbach konnte damit dieses Projekt schließlich doch noch realisiert werden. Dafür sei allen Genannten, den Sponsoren aus der Ortschaft und aus den Reihen des Ortschaftsrates Frau Silvia Ziegler (bis vor kurzem Steinbrücken) für ihre ermutigende Initiative herzlich gedankt. Frau Christine Faber aus Rusitz stellte uneigennützig ihre Fotografien aus allen drei Dörfern zur Verfügung und Herrn Dietmar Turza in Gera-Wernsdorf danke ich für eine Vielzahl der weiteren Fotoaufnahmen. Letztlich ist auch Frau Ruth Hauschild aus Roben und Frau Jana Bosold aus Rusitz zu danken, die uneigennützig ihre jeweiligen Zeittafeln aus dem Jahr 1996 bereitstellten, die eine Fülle ausgewerteter und insbesondere für die jüngere bis jüngste Vergangenheit auch weiterhin (noch) nicht ausgewerteter Informationen enthalten. Meinen Töchtern Franziska und Catharina danke ich für die kritische Durchsicht und ihren Einsatz, um aus einer Datei ein druckfähiges Manuskript zu fertigen.

Der Autor sieht sich aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage, künftig noch einen weiteren Band zur Ortsgeschichte zu verfassen, obwohl es der noch zu erforschenden und darzustellenden Aspekte und Fakten nicht ermangelt, was durch den teilweise fragmentarischen Charakter der nachfolgenden Darstellungen unterstrichen wird.

Daher wird nunmehr der „Staffelstab“ bereitgehalten, damit künftig ein weiterer Begeisterter sich der Aufgabe annehmen möge.

Udo Hagner

„Viele Wege führen nach Rom“

von Silvia Lange

Gleich, gleich sehe ich sie. Nur noch um die letzte Kurve.

Und dann - die Kirche mit dem Glockenturm. Wenn die Sonne ihr Licht darauf fallen lässt, leuchtet sie sandsteinfarben und bringt das Schieferdach zum Glänzen. Durch den geöffneten Glockenturm sieht man den blauen Himmel. Im Winter schmückt ihn ein leuchtend weißer Stern. Die roten Ziegeldächer der ersten Häuser bilden dazu einen majestätischen Kontrast. Sattgrüne Wiesen und farbenfrohe Felder runden das Bild ab und brennen sich in Deine Sinne. Was für ein Anblick.

Hallo Roben - schön dich zu sehen.



Erinnere ich mich zurück, sprachen die Alten oftmals in liebevoller Art von Roben als Rom, Ruum oder Rubn. Schnell hatten auch wir Kinder den Jargon übernommen. Wir kannten uns gut aus in den heimischen Fluren. Das war wohl der Tatsache geschuldet, dass das Fernsehprogramm sehr zu wünschen übrigließ und der Bildschirm samt Maus und Tastatur noch nicht unseren Lebensinhalt bestimmte.

Der Wald bei Roben, auch der "Borngraben" genannt, beginnt gleich unterhalb der Kirche.



Vorbei geht es am Friedhof und einem Erdhügel, von uns früher als "das Rondell" bezeichnet.



Folgt man den Weg abwärts, gelangt man auf eine Lichtung, eine oft sumpfige Wiese. Hier gibt es eine Quelle. Wir haben oft daraus getrunken. Man erzählt sich, dass hier einst die jungen Frauen und Mädchen das Osterwasser holten, es stumm nach Hause brachten und sich damit wuschen. Ewige Schönheit wurde ihnen versprochen. Was geben wir doch heute aus für Spa und Beauty.

Wir gehen durch den Robener Grund.

Dieser endet dann schließlich oberhalb der Pohlitzer Wohnsiedlung, an alten stillgelegten Bahnschienen. Wendest du dich jetzt nach links, führt ein steiler Weg immer höher, bis du oberhalb des Chemiewerkes stehst. Auf der Bank unter der Eiche machst du Rast und blickst dich um.



Der Weitblick ins Auengebiet der "Weißen Elster" reicht über Heinrichshall, Stublach und Bad Köstritz. Weiter hinten entdeckst du den Elsterradweg. Er verbindet Gera mit dem Saale-Holzland-Kreis.



Leise Autogeräusche dringen vom Robener Berg herüber, an dessen Ende eine kleine Holzbank schon so manchen Autofahrer zum Verweilen verführte. Kein Wunder, ist doch hier der Blick einfach unwiderstehlich. Bei guter Sicht sieht man sogar die Autobahn.

Weiter rechts breitet sich die Ortschaft Pohlitz aus.

Vorbei "Am großen Stein" führt dich dein Weg wieder zum Robener Grund zurück.

Mit der Absicht, dem Nachbarort Steinbrücken einen Besuch abzustatten, wählst du den Eselsweg.